

Brief von Otto Lilienthal an Marie Squire [ geb.: Lilienthal; Schwester Lilienthal's ]  
handschriftlich

Original: Familienbesitz  
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“  
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Groß Lichterfelde, den 3. September 1893

Liebe Marie!

Von den Experimenten, die Gustav vor unserer Abreise bespricht, sind wir glücklich zurückgekehrt. Ich habe in letzter Zeit die Fliegesache etwas mehr forcirt, weil die Fortschritte recht gute waren. Ich denke, die Erfindungen, welche dabei gemacht wurden, zu Geld machen zu können. Wenn das Unternehmen einschlägt, ist uns allen geholfen. Ich suche einen Geldmann, welcher bei Berlin einen Sportplatz für Fliegeübungen errichtet. Ich kann jetzt von erhöhten Punkten über 200-300 m weit fliegen, eine höchst interessante und gesunde Beschäftigung. Wenn ich einen solchen Fliegesport ins Leben rufen könnte und meine patentirten Flugapparate zur Anwendung kämen, würde sich mir eine gute Einnahmequelle eröffnen.

Das Maschinengeschäft geht jetzt ganz miserabel. An ein Verdienen ist nicht zu denken schon seit einem Jahre. Wahrscheinlich sind die unsicheren politischen Verhältnisse daran schuld. Auf allen Gebieten stockt der Handel. Von Dir haben wir lange nichts gehört. Gelingt mir mein Fliegeunternehmen, so laßt Neuseeland Neuseeland sein, und kommt hierher; denn wenn man gutes Auskommen hat, ist es hier doch besser.

Familie ist wohl, Kinder gedeihen, Otto wird schon 15 Jahre, sitzt in Obertertia.

Die Photographien sind vom bekannten Photogr. Ottomar Anschütz. Mit der Lupe bin ich auf denselben zu erkennen. Leider kommt jetzt der Winter, wo in dieser Sache nichts zu machen ist.

Schreibe bald und sei mit Mann und Kindern herzlich begrüßt von

Deinem Bruder

Otto